

359 jedenfalls bin tot. Alles ist aus und ich bin tot, schön tot.  
360 Der Andere: Beckmann, Beckmann, du mußt leben. Alles lebt. Neben dir. Links, rechts, vor  
361 dir: die andern. Und du? Wo bist du? Lebe, Beckmann, alles lebt!  
362 Beckmann: Die andern? Wer ist das? Der Oberst? Der Direktor? Frau Kramer? Leben mit  
363 ihnen? Oh, ich bin so schön tot. Die andern sind weit weg, und ich will sie nie wiedersehen.  
364 Die andern sind Mörder.  
365 Der Andere: Beckmann, du lügst.  
366 Beckmann: Ich lüge? Sind sie nicht schlecht? Sind sie gut?  
367 Der Andere: Du kennst die Menschen nicht. Sie sind gut.  
368 Beckmann: Oh, sie sind gut. Und in aller Güte haben sie mich umgebracht. Totgelacht. Vor  
369 die Tür gesetzt. Davongejagt. In aller Menschengüte. Sie sind stur bis tief in ihre Träume  
370 hinein. Bis in den tiefsten Schlaf stur. Und sie gehen an meiner Leiche vorbei – stur bis in den  
371 Schlaf. Sie lachen und kauen und singen und schlafen und verdauen an meiner Leiche vorbei.  
372 Mein Tod ist nichts.  
373 Der Andere: Du lügst, Beckmann!  
374 Beckmann: Doch, Jasager, die Leute gehen an meiner Leiche vorbei. Leichen sind langweilig  
375 und unangenehm.  
376 Der Andere: Die Menschen gehen nicht an deinem Tod vorbei, Beckmann. Die Menschen  
377 haben ein Herz. Die Menschen trauern um deinen Tod, Beckmann, und deine Leiche liegt  
378 ihnen nachts noch lange im Wege. wenn sie einschlafen wollen. Sie gehen nicht vorbei.

---

379 Beckmann: Doch, Jasager, das tun sie. Leichen sind häßlich und unangenehm. Sie gehen  
380 einfach und schnell vorbei und halten die Nase und Augen zu.  
381 Der Andere: Das tun sie nicht! Ihr Herz zieht sich zusammen bei jedem Toten!  
382 Beckmann: Paß auf, siehst du, da kommt schon einer. Kennst du ihn noch? Es ist der Oberst,  
383 der mich mit seinem alten Anzug zum neuen Menschen machen wollte.  
384 Herr Oberst! Herr Oberst!  
385 Oberst: Donnerwetter, gibt es denn schon wieder Bettler? Ist ja ganz wie früher.  
386 Beckmann: Eben, Herr Oberst, eben. Es ist alles ganz wie früher. Sogar die Bettler kommen  
387 aus denselben Kreisen. Aber ich bin gar kein Bettler, Herr Oberst, nein. Ich bin eine  
388 Wasserleiche. Ich bin desertiert, Herr Oberst. Ich war ein ganz müder Soldat, Herr Oberst. Ich  
389 hieß gestern Unteroffizier Beckmann, Herr Oberst, erinnern Sie noch? Beckmann. Ich war 'n  
390 bißchen weich, nicht wahr, Herr Oberst, Sie erinnern? Ja, und morgen abend werde ich dumm  
391 und stumm und aufgedunsen an den Strand von Blankenese treiben. Gräßlich, wie, Herr  
392 Oberst? Und Sie haben mich auf Ihrem Konto, Herr Oberst. Gräßlich, wie?  
393 Zweitausendundelf plus Beckmann, macht Zweitausendundzwölf. Zweitausendundzwölf  
394 nächtliche Gespenster, Uha!  
395 Oberst: Ich kenne Sie doch gar nicht, Mann. Nie von einem Beckmann gehört. Was hatten Sie  
396 denn für'n Dienstgrad?  
397 Beckmann: Aber Herr Oberst! Herr Oberst werden sich doch noch an seinen letzten Mord  
398 erinnern! Der mit der Gasmaskenbrille und der Sträflingsfrisur und dem steifen Bein!  
399 Unteroffizier Beckmann, Herr Oberst.  
400 Oberst: Richtig! Der! Sehen Sie, diese unteren Dienstgrade sind durch die Bank doch alle  
401 verdächtig. Torfköpfe, Räsoneure, Pazifisten, Wasserleichenaspiranten. Sie haben sich  
402 erstickt? Ja, war'n einer von denen, die ein bißchen verwildert sind im Krieg, 'n bißchen  
403 entmenschlicht, ohne jegliche soldatische Tugend. Unschöner Anblick, so was.  
404 Beckmann: Ja, nicht wahr, Herr Oberst, unschöner Anblick, diese vielen dicken weißen  
405 weichen Wasserleichen heutzutage. Und Sie sind der Mörder, Herr Oberst, Sie! Halten Sie  
406 das eigentlich aus, Herr Oberst, Mörder zu sein? Wie fühlen Sie sich so als Mörder, Herr  
407 Oberst?

408 Oberst: Wieso? Bitte? Ich?  
409 Beckmann: Doch, Herr Oberst, Sie haben mich in den Tod gelacht. Ihr Lachen war  
410 grauenhafter als alle Tode der Welt, Herr Oberst. Sie haben mich totgelacht, Herr Oberst!  
411 Oberst (völlig verständnislos): So? Na ja. War'n einer von denen, die sowieso vor die Hunde  
412 gegangen wären. Na, guten Abend!  
413 Beckmann: Angenehme Nachtruhe, Herr Oberst! Und vielen Dank für den Nachruf! Hast du  
414 gehört, Jasager, Menschenfreund! Nachruf auf einen ertrunkenen Soldaten. Epilog eines  
415 Menschen für einen Menschen.  
416 Der Andere: Du träumst, Beckmann, du träumst. Die Menschen sind gut!  
417 Beckmann: Du bist ja so heiser, du optimistischer Tenor! Hat es dir die Stimme verschlagen?  
418 Oh ja, die Menschen sind gut. Aber manchmal gibt es Tage, da trifft man andauernd die paar  
419 schlechten, die es gibt. Aber so schlimm sind die Menschen nicht. Ich träume ja nur. Ich will  
420 nicht ungerecht sein. Die Menschen sind gut. Nur sind sie so furchtbar verschieden, das ist es,  
421 so unbegreiflich verschieden. Der eine Mensch ist ein Oberst, während der andere eben nur  
422 ein niederer Dienstgrad ist. Der Oberst ist satt, gesund und hat eine wollene Unterhose an.  
423 Abends hat er ein Bett und eine Frau.  
424 Der Andere: Beckmann, träume nicht weiter! Steh auf! Lebe! Du träumst alles schief.  
425 Beckmann: Und der andere, der hungert, der humpelt und hat nicht mal ein Hemd. Abends hat  
426 er einen alten Liegestuhl als Bett und das Pfeifen der asthmatischen Ratten ersetzt ihm in  
427 seinem Keller das Geflüster seiner Frau. Nein, die Menschen sind gut. Nur verschieden sind  
428 sie, ganz außerordentlich voneinander verschieden.  
429 Der Andere: Die Menschen sind gut. Sie sind nur so ahnungslos. Immer sind sie ahnungslos.  
430 Aber ihr Herz. Sieh in ihr Herz – ihr Herz ist gut. Nur das Leben läßt es nicht zu, daß sie ihr  
431 Herz zeigen. Glaube doch, im Grunde sind sie alle gut.  
432 Beckmann: Natürlich. Im Grunde. Aber der Grund ist meistens so tief, du. So unbegreiflich  
433 tief. Ja, im Grunde sind sie gut – nur verschieden eben. Einer ist weiß und der andere grau.  
434 Einer hat 'ne Unterhose, der andere nicht. Und der graue ohne Unterhose, das bin ich. Pech  
435 gehabt, Wasserleiche Beckmann, Unteroffizier a. D., Mitmensch a. D.  
436 Der Andere: Du träumst, Beckmann, steh auf. Lebe! Komm, sieh, die Menschen sind gut.  
437 Beckmann: Und sie gehen an meiner Leiche vorbei und kauen und lachen und spucken und  
438 verdauen. So gehen sie an meinem Tod vorbei, die guten Guten.  
439 Der Andere: Wach auf, Träumer! Du träumst einen schlechten Traum, Beckmann. Wach auf!  
440 Beckmann: Oh ja, ich träume einen schaurig schlechten Traum. Da, da kommt der Direktor  
441 von dem Kabarett. Soll ich mit ihm ein Interview machen, Antworte?  
442 Der Andere: Komm, Beckmann! Lebe! Die Straße ist voller Laternen. Alles lebt! Lebe mit!  
443 Beckmann: Soll ich mitleben? Mit wem? Mit dem Obersten? Nein!  
444 Der Andere: Mit den andern, Beckmann. Lebe mit den andern.  
445 Beckmann: Auch mit dem Direktor?  
446 Der Andere: Auch mit ihm. Mit allen.  
447 Beckmann: Gut. Auch mit dem Direktor. Hallo, Herr Direktor!  
448 Direktor: Wie? Ja? Was ist?  
449 Beckmann: Kennen Sie mich?  
450 Direktor: Nein – doch, warten Sie mal. Gasmaskenbrille, Russenfrisur, Soldatenmantel. Ja,  
451 der Anfänger mit dem Ehebruchchanson! Wie hießen Sie denn gleich?  
452 Beckmann: Beckmann.  
453 Direktor: Richtig. Na, und?  
454 Beckmann: Sie haben mich ermordet, Herr Direktor.  
455 Direktor: Aber, mein Lieber –  
456 Beckmann: Doch. Weil Sie feige waren. Weil Sie die Wahrheit verraten haben. Sie haben  
457 mich in die nasse Elbe getrieben, weil Sie dem Anfänger keine Chance gaben, anzufangen.  
458 Ich wollte arbeiten. Ich hatte Hunger. Aber Ihre Tür ging hinter mir zu. Sie haben mich in die  
459 Elbe gejagt, Herr Direktor.

460 Direktor: Müssen ja ein sensibler Knabe gewesen sein. Laufen in die Elbe, in die nasse...  
461 Beckmann: In die nasse Elbe, Herr Direktor. Und da habe ich mich mit Elbwasser volllaufen  
462 lassen, bis ich satt war. Einmal satt, Herr Direktor, und dafür tot. Tragisch, was? War das  
463 nicht ein Schlager für Ihre Revue? Chanson der Zeit: Einmal satt und dafür tot!  
464 Direktor (sentimental, aber doch sehr oberflächlich): Das ist ja schaurig! Sie waren einer von  
465 denen, die ein bißchen sensibel sind. Unangebracht heute, durchaus fehl am Platz. Sie waren  
466 ganz wild auf die Wahrheit versessen, Sie kleiner Fanatiker! Hätten mir das ganze Publikum  
467 kopfscheu gemacht mit Ihrem Gesang.  
468 Beckmann: Und da haben Sie mir die Tür zugeschlagen, Herr Direktor. Und da unten lag die  
469 Elbe.  
470 Direktor (wie oben): Die Elbe, ja. Ersoffen. Aus. Arme Sau. Vom Leben überfahren.  
471 Erdrückt und breitgewalzt. Einmal satt und dafür tot. Ja, wenn wir alle so empfindlich sein  
472 wollten!  
473 Beckmann: Aber das sind wir ja nicht, Herr Direktor. So empfindlich sind wir ja nicht ...  
474 Direktor (wie oben): Weiß Gott nicht, nein. Sie waren eben einer von denen, von den  
475 Millionen, die nun mal humpelnd durchs Leben müssen und froh sind, wenn sie fallen. In die  
476 Elbe, in die Spree, in die Themse – wohin, ist egal. Eher haben sie doch keine Ruhe.  
477 Beckmann: Und Sie haben mir den Fußtritt gegeben, damit ich fallen konnte.  
478 Direktor: Unsinn! Wer sagt denn das? Sie waren prädestiniert für tragische Rollen. Aber der  
479 Stoff ist toll! Ballade eines Anfängers: Die Wasserleiche mit der Gasmaskenbrille! Schade,  
480 daß das Publikum so was nicht sehen will. Schade ... (ab.)  
481 Beckmann: Angenehme Nachtruhe, Herr Direktor! Hast du das gehört? Soll ich weiterleben  
482 mit dem Herrn Oberst? Und weiterleben mit dem Herrn Direktor?  
483 Der andere: Du träumst, Beckmann, wach auf.  
484 Beckmann: Träum ich? Seh ich alles verzerrt durch diese elende Gasmaskenbrille? Sind alles  
485 Marionetten? Grotteske, karikierte Menschenmarionetten? Hast du den Nachruf gehört, den  
486 mein Mörder mir gewidmet hat? Epilog auf einen Anfänger: Auch einer von denen – du,  
487 Anderer! Soll ich leben bleiben? Soll ich weiterhumpeln auf der Straße? Neben den anderen?  
488 Sie haben alle dieselben gleichen gleichgültigen entsetzlichen Visagen. Und sie reden alle so  
489 unendlich viel, und wenn man dann um ein einziges Ja bittet, sind sie stumm und dumm, wie  
490 – ja, eben wie die Menschen. Und feige sind sie. Sie haben uns verraten. So furchtbar  
491 verraten. Wie wir noch ganz klein waren, da haben sie Krieg gemacht. Und als wir größer  
492 waren, da haben sie vom Krieg erzählt. Begeistert. Immer waren sie begeistert. Und als wir  
493 dann noch größer waren, da haben sie sich auch für uns einen Krieg ausgedacht. Und da  
494 haben sie uns dann hingeschickt. Und sie waren begeistert. Immer waren sie begeistert. Und  
495 keiner hat uns gesagt, wo wir hingingen. Keiner hat uns gesagt, ihr geht in die Hölle. Oh nein,  
496 keiner. Sie haben Marschmusik gemacht und Langemarckfeiern. Und Kriegsgerichte und  
497 Aufmarschpläne. Und Heldengesänge und Blutorden. So begeistert waren sie. Und dann war  
498 der Krieg endlich da. Und dann haben sie uns hingeschickt. Und sie haben uns nichts gesagt.  
499 Nur – Macht's gut, Jungens! haben sie gesagt. Macht's gut, Jungens! So haben sie uns  
500 verraten. So furchtbar verraten. Und jetzt sitzen sie hinter ihren Türen. Herr Studienrat, Herr  
501 Direktor, Herr Gerichtsrat, Herr Oberarzt. Jetzt hat uns keiner hingeschickt. Nein, keiner. Alle  
502 sitzen sie jetzt hinter ihren Türen. Und ihre Tür haben sie fest zu. Und wir stehen draußen.  
503 Und von ihren Kathedern und von ihren Sesseln zeigen sie mit dem Finger auf uns. So haben  
504 sie uns verraten. So furchtbar verraten. Und jetzt gehen sie an ihrem Mord vorbei, einfach  
505 vorbei. Sie gehn an ihrem Mord vorbei.  
506 Der Andere: Sie gehn nicht vorbei, Beckmann. Du übertreibst. Du träumst. Sieh auf das Herz,  
507 Beckmann. Sie haben ein Herz! Sie sind gut!  
508 Beckmann: Aber Frau Kramer geht an meiner Leiche vorbei.

509 Der Andere: Nein! Auch sie hat ein Herz!  
510 Beckmann: Frau Kramer!  
511 Frau Kramer: Ja?  
512 Beckmann: Haben Sie ein Herz, Frau Kramer? Wo hatten Sie Ihr Herz, Frau Kramer, als Sie  
513 mich ermordeten? Doch, Frau Kramer, Sie haben den Sohn von den alten Beckmanns  
514 ermordet. Haben Sie nicht auch seine Eltern mit erledigt, wie? Na, ehrlich, Frau Kramer, so  
515 ein bißchen nachgeholfen, ja? Ein wenig das Leben sauer gemacht, nicht wahr? Und dann den  
516 Sohn in die Elbe gejagt – aber Ihr Herz, Frau Kramer, was sagt Ihr Herz?  
517 Frau Kramer: Sie mit der ulkigen Brille sind in die Elbe gemacht? Daß ich mir das nicht  
518 gedacht hab. Kamen mir gleich so melancholisch vor, Kleiner. Macht sich in die Elbe! Armer  
519 Bengel! Nein aber auch!  
520 Beckmann: Ja, weil Sie mir so herzlich und innig taktvoll das Ableben meiner Eltern  
521 vermittelten. Ihre Tür war die letzte. Und Sie ließen mich draußen stehn. Und ich hatte  
522 tausend Tage, tausend sibirische Nächte auf diese Tür gehofft. Sie haben einen kleinen Mord  
523 nebenbei begangen, nicht wahr?  
524 Frau Kramer (robust, um nicht zu heulen): Es gibt eben Figuren, die haben egal Pech. Sie  
525 waren einer von denen. Sibirien. Gashahn. Ohlsdorf. War wohl 'n bißchen happig. Geht mir  
526 ans Herz, aber wo kommt man hin, wenn man alle Leute beweinen wollte! Sie sahen gleich so  
527 finster aus, Junge. So ein Bengel! Aber das darf uns nicht kratzen, sonst wird uns noch das  
528 bißchen Margarine schlecht, das man auf Brot hat. Macht einfach davon ins Gewässer. Ja,  
529 man erlebt was! Jeden Tag macht sich einer davon.  
530 Beckmann: Ja, ja, leben Sie wohl, Frau Kramer! Hast du gehört, Anderer? Nachruf einer alten  
531 Frau mit Herz auf einen jungen Mann. Hast du gehört, schweigsamer Antwoerter?  
532 Der Andere: Wach – auf – Beckmann –  
533 Beckmann: Du sprichst ja plötzlich so leise. Du stehst ja plötzlich so weit ab.  
534 Der Andere: Du träumst einen tödlichen Traum, Beckmann. Wach auf! Lebe! Nimm dich  
535 nicht so wichtig. Jeden Tag wird gestorben. Soll die Ewigkeit voll Trauergeschrei sein? Lebe!  
536 Iß dein Margarinebrot, lebe! Das Leben hat tausend Zipfel. Greif zu! Steh auf!